

# August Rehnelt-Schneider

Autor(en): **Fallet-Castelberg, Ed. M.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **30 (1969)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *August Rehnelt-Schneider †*

Am 25. September 1969 ist in Biel im 74. Altersjahr August Rehnelt-Schneider, Zentralpräsident des EOJ von 1943 bis 1948, nach langer, mit viel Mut und Geduld ertragener Leidenszeit sanft entschlafen. «Ein reicherfülltes Leben ist von uns geschieden», bestätigt die Todesanzeige, die uns leider zu spät erreichte, so daß sich die Behörden unseres Verbandes an der am 29. September im Bieler Krematorium veranstalteten Abdankung nicht vertreten lassen konnten.

Die in der Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehen des Eidgenössischen Orchesterverbandes («Liebhabermusizieren») auf den Seiten 38—40 enthaltene kurze Lebensbeschreibung des Verstorbenen entbindet uns wohl davon, hier zu wiederholen, was dort bereits eingehend geschildert ist. Die Verdienste August Rehnelts um den EOJ erhalten indessen umso mehr Gewicht, wenn man sich vorstellt, unter welchem allgemeinen Arbeitsdruck er während der fünf Jahre seines Wirkens als Zentralpräsident auch außerhalb seiner Berufstätigkeit stand. Das war beinahe unmenschlich. Als Redaktor der «Sinfonia» während der Jahre 1946 und 1947 weiß der Schreibende, wie locker ihm der damalige Zentralpräsident die Zügel ließ, weil sein hektisches Leben ihm keine andere Lösung gestattete.

August Rehnelt hat indessen seine Zeit nicht unnütz vertan. Wir werden nie vergessen, daß er ein gebildeter und außerordentlich musischer Mensch war, der für das kulturelle Leben seiner Stadt nicht nur auf dem Gebiete der Musik, sondern auch der bildenden Künste, des Theaters und der Literatur sehr viel geleistet hat. Er war zugleich ein liebenswürdiger, zartbesaiteter Mensch von feinem sozialem Verständnis. Wir werden ebenfalls nie vergessen, wie seine Frau Gemahlin, die holde Sängerin, am Abend vor der entscheidenden Delegiertenversammlung vom 16. Mai 1943 in Biel, an welcher August Rehnelt zum Zentralpräsident gewählt wurde, sich in unsere Herzen eingesungen hatte.

Den trauernden Hinterbliebenen möchten wir unser tiefempfundenes Beileid ausdrücken und ihnen versichern, daß wir August Rehnelt-Schneider, unserem Zentralpräsidenten der Jahre 1943—1948 stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

*Ed. M. Fallet-Castelberg*

---

Le 25 septembre 1969 décéda à Bienne Auguste Rehnelt-Schneider, président central de la SFO de 1943 à 1948. Il s'endormit paisiblement dans sa 74e année après une longue et pénible maladie supportée avec beaucoup de courage et de patience.

La courte notice biographique contenue dans la plaquette du jubilé (p. 38 à 40) nous dispense sans doute de répéter ce qui y a déjà été dit. Les mérites que le défunt s'est acquis envers la SFO pèsent d'autant plus lourd qu'il les a réalisés en marge d'une activité professionnelle et privée déjà extrêmement chargée.

Auguste Rehnelt était un homme lettré et cultivé qui fit beaucoup pour la vie culturelle (musique, beaux-arts, théâtre, littérature, etc.) de sa ville. Il était en même temps un homme aimable, sensible et d'une belle conscience sociale.

Nous présentons nos sincères condoléances à la famille en deuil et l'assurons que nous garderons le meilleur souvenir d'Auguste Rehnelt-Schneider, qui fut notre président central de 1943 à 1948. Ed. M. F.

### *Louis Zumbühl-von Arx †*

Nach längerer Leidenszeit ist am 16. August in Giubiasco Louis Zumbühl-von Arx in seinem 79. Altersjahr sanft entschlafen. Er wurde am 17. Juli 1891 in Luzern geboren, wo er aufwuchs, die Primar- und Sekundarschule besuchte und anschließend den kaufmännischen Beruf erlernte. Nach weiterer Ausbildung in Zürich und Genf trat er 1928 als Buchhalter in die Linoleum AG zu Giubiasco ein, wo er eine bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1961 ihm zusagende Lebensexistenz hatte, von der Geschäftsleitung und den Mitarbeitern allseits geschätzt. In Berta von Arx fand Louis Zumbühl 1944 eine liebe, fürsorgende Lebensgefährtin.

Seine Freizeit gehörte vor allem der Musik, die er im Orchesterverein Bellinzona und im bekannten Streichquartett des Spartaco Zeli pflegte. Louis Zumbühl war zudem lange Jahre Präsident des Orchestervereins Giubiasco. Er fehlte jahrzehntelang an keiner Delegiertenversammlung des EO, scheute den langen Weg nie und nahm die Reisekosten stets auf sich, weil die tessinischen Orchester finanziell nicht auf Rosen gebettet waren. Der Verstorbene war ein leidenschaftlicher Musiker, der sich voll und ganz für die Förderung des Liebhabermusizierens einsetzte. Alle, die ihn kannten und mit dem lebenswürdigen Menschen an den Delegiertenversammlungen Gedanken austauschten, werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. H./F.

### *Que fit saint Grégoire?*

(Suite à l'article «Art primitif — Art médiéval — Etude de la messe du XIVe au XIXe siècles» paru dans le numéro 7—8, p. 108 et ss. de la «Sinfonia»)

Saint Grégoire reprend des textes antérieurs, en ajoute, les modifie; en un mot, c'est lui qui organise le chant dans l'église et si cette liturgie porte le nom de «Grégorien», elle ne fut toutefois pas inventée par ce dernier, mais simplement cataloguée, ou encore instituée de manière plus précise dans l'église. Toute cette liturgie disposée suivant l'ordre de l'année ecclésiastique, fut notée dans un antiphonaire que l'on plaça sur l'hôtel de Saint-Pierre où on le fixa par une chaîne d'or. Pour la suite des temps, la musique de l'église romaine devait y trouver son principe et son code invariable.

La loi s'est maintenue jusqu'à ce jour avec une constance remarquable, car sur le chant grégorien s'appuie toute la musique de l'église catholique. Si aujourd'hui encore, le croyant y trouve un moyen d'expression sûre, il se trouve